LICHTBLICKE

03. Mai 2020 - Pfarrer Göltenboth

Liebe Leserinnen und Leser,
schon seltsam, es ist voller Frühling und doch sehr ruhig draußen. Ich meine Leute und Verkehr. Und doch, die Natur dringt ganz schön herein. Zum ersten Mal den ersten Kuckuck am Schreibtisch gehört, die Frösche, die sich in Nachbars Teich breitgemacht haben, immer mehr balzende Wildtauben, der Hahn kräht...

Morgen ist 1. Mai und nichts davon zu spüren. Vor den Streichen der Schüler muss man sowieso keine Sorge mehr haben, das war schon vor Korona so. Vor dem Fenster schlagen die Feigenbäume und die Weinstöcke aus. In der Heimat Jesu zwei der wenigen Pflanzen, die im Winter die Blätter abwerfen und irgendwie wie tot aussehen. Für Jesus starke Bilder, Beispiele und Symbole. So vergleicht er im Predigttext für den kommenden Sonntag Jubilate den Menschen mit einer Rebe am Weinstock.

Ach ja, Konfirmation in Nordhausen und Nordheim wäre auch gewesen. Gerade kam auch die Nachricht, dass Konfirmationen bis zu Sommerferien nicht möglich sind –gut, dass wir es nicht versucht haben. Alles schon so weit weg und die Ausnahmen werden zur Normalität wie auch der Mundschutz. Fast schon normal. So ist es auch mit dem Bild des Weinstocks, das Jesus benutzt. Wer mag, lese dieses Gleichnis im Johannesevangelium nach (15,1-8).

Es liegt im Interesse der Rebe, an der Kraftquelle zu bleiben. Gerade jetzt, fast explosionsartig neue Triebe und schon Blütenansätze. Wie schon Paul Gerhard gedichtet hat: “des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.“ Bleiben an der Kraftquelle, selbstverständlich und doch existenziell. Eine abgetrennte Rebe „schnurzelt“ ganz schnell zusammen, einem Rebtrieb kann man beim Wachsen schon fast zusehen. Und doch ist der Mensch immer trotzdem darin begriffen, sich von der Kraftquelle, die da Christus heißt, zu lösen. Die Verlockungen der „Welt“ gehören dazu, wie auch manche Ängste, viel „innerer Schweinhund“ und auch Trägheit. Im Bleiben an der Kraftquelle liegt eine große Verheißung:„Wer in mir

bleibt, der bringt viel Frucht.“Gerade in Coronazeiten, in denen immer mehr äußere Reize und Quellen wegbröseln, ein Hinweis auf eine nicht versiegende Quellemit der Verheißung auf viel Frucht. Neue Kraft und Kreativität, die man nicht groß suchen muss, sondern in der alten frohen Botschaft finden kann. Dieses Mal als kleines „Mitgebsel“ die Karte zum Ausmalen nicht nur für Kinder. Viel Blüte und Frucht, das kann auch das Ergebnis meditativen Ausmalens sein, nicht nur auf der Karte entstehend. Viel Freude an diesem Wochenende und hoffentlich auch den nötigen Regen!

Pfarrer Göltenboth